

tigen Arbeiten so häufig zu geschehen pflegt, bemerkte er mit Befriedigung, dass wir doch endlich auch in Wien in Beziehung auf die möglichst rasche und zweckmässige Bekanntmachung gewonnener wissenschaftlicher Resultate nicht mehr wie bisher gegen das Ausland im Nachtheile stehen, indem er bereits in der Versammlung am 20. November v. J. von einer Arbeit über die Einwirkung der Säuren auf in Wasser lösliche stickstoffhaltige Körper und die daraus hervorgehenden Substanzen Nachricht gegeben habe, deren genauere Untersuchung in seinem Laboratorium im Gange sei.

Hr. Prof. Ragski zeigte den Apparat, dessen man sich zur Einathmung des Schwefeläthers bedient. Er fand die Wirkungen desselben bei mehreren Versuchen an verschiedenen Individuen ähnlich den mannigfaltigen Wirkungen des Rausches, und daher innerhalb der Grenzen gewöhnlich vorkommender Erscheinungen.

Er bemerkte in Bezug auf Hrn. Prof. Schrötter's Mittheilung über das nach Natterer's Angabe von Kapeller verfertigte Instrument, (ein ähnliches wurde von Hrn. Prof. Pleischl Kryometer genannt), dass er selbst Veranlassung zur Verwendung des Schwefelalkohols gegeben, der sich dazu vortrefflich eigne, indem Quecksilber fest wird, Alkohol und Aether aber die dicke Konsistenz von Syrup annimmt, der Schwefelalkohol aber selbst bei sehr niedrigem Temperatursgrade seine Flüssigkeit beibehält.

Hr. Prof. Schrötter bemerkte, dass er diess selbst bei  $-112^{\circ}$ , unter der Luftpumpe, bestätigt fand.

Auch Ragski hatte sich mit den Versuchen der Einwirkung der Schwefel- und Salpetersäure auf Zucker und Gummi beschäftigt, aber späterhin diesen Gegenstand nicht weiter verfolgt.

Endlich theilte er die auf Veranlassung des Hrn. Baron von Sina unternommene quantitative Analyse des Wassers aus dem artesischen Brunnen des Wiener Bahnhofes der Wien-Raaber Eisenbahn mit, wie folgt. Der Rückstand enthält in 10,000 Theilen: